



# **PÄDAGOGISCHE KONZEPTION**



**KITA KINDERLAND WITTENBERGE**

**IBIS GMBH**

**Kyritzer Straße 36a**

**19322 Wittenberge**

**Telefon: 0 38 77 40 25 35**

**E-Mail: [kinderland@ibis-prignitz.de](mailto:kinderland@ibis-prignitz.de)**

## Inhalt

1.	Irgendwie fing irgendwann ...	4
2.	Unseren Kindern geht es gut, ...	4
2.1.	... weil sie ein ganzes Haus für sich haben.....	4
2.1.1.	Kreativwerkstatt.....	4
2.1.2.	Forscherwerkstatt .....	4
2.1.3.	Traumlandschaft .....	5
2.1.4.	Bau- und Konstruktionswerkstatt .....	5
2.1.5.	Kinderrestaurant.....	6
2.1.6.	Kinderstube.....	6
2.1.7.	Bewegungsbaustelle .....	7
2.1.8.	Sprachwerkstatt .....	7
2.2.	... weil wir die Individualität eines jeden Kindes anerkennen .....	8
2.3.	... weil sie von uns begleitet werden.....	8
2.4.	... weil sie selbst entscheiden dürfen .....	8
2.5.	... weil jedes Kind seinen Tag mitgestalten kann .....	9
2.5.1.	Das Freispiel.....	9
2.5.2.	Die Mahlzeiten .....	9
2.5.3.	Beziehungsvolle Pflege .....	10
2.5.4.	Die Ruhephase.....	10
2.6.	... weil jeder Übergang individuelle Begleitung braucht .....	10
2.6.1.	Von der Familie in die Kita.....	10
2.6.2.	Von der Krippe in den Kindergarten .....	11
2.6.3.	Vom Kindergarten in die Schule .....	11
3.	Die Aufgabe der Umgebung ist es, dem Kind Schutz zu geben. ....	11
3.1.	Alle Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt.....	11
3.2.	Alle Kinder haben ein Recht auf Kindeswohl. ....	12
3.3.	Alle Kinder haben das Recht auf: .....	12
3.4.	Präventiver Kinderschutz in unserer Einrichtung .....	12
3.4.1.	Vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft .....	12
3.4.2.	Stärkung der Kinder .....	13
3.4.3.	Voraussetzungen und Qualifizierung unserer Pädagog*innen .....	14
3.4.4.	Kinderschutzfachkraft.....	14
3.4.5.	Kooperationen und Netzwerke .....	15
3.5.	Beschwerdemanagement – Jede*r wird gehört! .....	15

3.5.1.	Was verstehen wir unter einer Beschwerde?.....	15
3.5.2.	Wer kann die Beschwerde, das Anliegen entgegennehmen? .....	16
3.5.3.	Wie können Beschwerden zum Ausdruck gebracht werden? .....	16
3.5.4.	Wie erfolgen die Bearbeitung und Dokumentation von Beschwerden?..	16
4.	Sprachförderung.....	17
5.	Beobachtung und Dokumentation.....	17
6.	Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.....	18
7.	Qualitätsentwicklung.....	18
8.	Literaturverzeichnis.....	19

**Leitspruch:**

**Sag es mir und ich höre es,  
zeig es mir und ich sehe es,  
lass es mich tun und ich verstehe es!**

**(Verfasser unbekannt)**

## 1. Irgendwie fing irgendwann ...

Im Jahre 1956 wurde die Kita Kinderland als Zweckbau für einen Betriebskindergarten fertig gestellt. Seit dem 01.01.2012 befindet sich die Kita in Trägerschaft der IBiS Integrative Bildungsstätten GmbH, welche eine Tochtergesellschaft der Lebenshilfe Prignitz e.V. ist.

## 2. Unseren Kindern geht es gut, ...

### 2.1. ... weil sie ein ganzes Haus für sich haben

Wir betreuen in unserem Haus bis zu 74 Kinder, im Alter von null Jahren bis zur Einschulung. Den Kindern stehen insgesamt 320 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Unser großzügiges Außengelände bietet eine Fläche von ca. 4.500 m<sup>2</sup>.

Wir arbeiten nach dem Konzept der **Offenen Arbeit**.

In unserer Einrichtung befindet sich sowohl ein Bereich, der sich an den Bedürfnissen der Jüngsten orientiert, als auch ein Bereich, der nach den Bedürfnissen der Älteren eingerichtet ist. Beide sind für alle Kinder offen zugänglich. Alle Räumlichkeiten und auch der Außenbereich sind entsprechend den Grundsätzen der elementaren Bildung liebevoll gestaltet und finden sich in den nachfolgend erläuterten Funktionsbereichen wieder.

#### 2.1.1. Kreativwerkstatt

In der Kreativwerkstatt bieten wir den Kindern eine Vielfalt an Gestaltungsmitteln, Materialien und Werkzeugen, mit denen sie sich ausprobieren und individuelle, kreative Kunstwerke herstellen können. Durch unterschiedliche Anregungen wecken wir die Neugier und begleiten die Kinder dabei, eigene Ideen und Vorstellungen zu entwickeln sowie diese gestalterisch umzusetzen.

Folgende Materialien stehen den Kindern uneingeschränkt zur Verfügung:

- Malatelier/Malwand
- Scheren, verschiedene Stifte und Papier
- Knete, Modelliermasse, Baumaterial
- Werkbank mit Werkzeug
- Naturmaterialien

#### 2.1.2. Forscherwerkstatt

Hier steht das gemeinsame Forschen im Vordergrund. Durch die Material- und Raumgestaltung unterstützen wir die Entwicklung mathematischer und

naturwissenschaftlicher Kompetenzen der Kinder und ermöglichen vielfältige Alltags- und Umwelterfahrungen. Mit Forscherfragen wecken wir die Neugier der Kinder und ergründen gemeinsam wissenschaftliche Zusammenhänge. Alle Kinder können eigenständige Erfahrungen sammeln, Lernprozesse erleben und neue Erkenntnisse erlangen. Folgende Erfahrungsfelder laden die Kinder jederzeit zu altersentsprechenden Handlungen ein:

- Umgang und Verständnis von Zahlen, Mengen und Größen
- Naturwissenschaftliche Phänomene
- Die Umwelt als dreidimensionaler Raum
- Experimente
- Die vier Elemente (Wasser, Feuer, Erde und Luft)
- Evolution und Religion
- Astronomie

### **2.1.3. Traumlandschaft**

In unserem Haus haben alle Kinder jederzeit Zugang zu Musikinstrumenten. Angebote zu aktuellen Liedern orientieren sich an den Interessen der Kinder. Außerdem bietet der Bereich vielfältige Möglichkeiten zur Entspannung und zum Ausruhen, zum Schmökern in Büchern, zum Träumen und Kuseln. Sowohl beim Tanzen und Musizieren als auch bei gezielten Entspannungs- und Stilleübungen setzen die Kinder sich intensiv mit ihrem Körper auseinander. Mittags verwandelt sich der Bereich in unsere Traumlandschaft, wo jedes Kind die Möglichkeit hat zu schlafen oder sich auszuruhen. Das Schlafen partizipativ zu gestalten, heißt für uns, die Selbstbestimmung eines jeden Kindes zu unterstützen und zu fördern. Die Kinder können bei uns entscheiden, ob, wo, wie und wie lange sie schlafen oder sich ausruhen. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist für unsere Arbeit enorm wichtig. So werden Wünsche geäußert, wir bringen einander Verständnis entgegen und finden gemeinsame Lösungen.

### **2.1.4. Bau- und Konstruktionswerkstatt**

Bauen ist ein grundlegender Bestandteil des kindlichen Spiels. Dabei erwerben die Kinder vielfältiges Wissen und individuelle Fähigkeiten. Sie setzen sich mit folgenden Bereichen auseinander:

- Relationen wie groß und klein, eng und weit
- räumliche Zuordnungen wie innen-außen, vorn-hinten, über-unter
- erfassen Zusammenhänge der Statik, Länge, Breite und Stabilität
- nutzen und erweitern ihren Wortschatz
- schulen die Feinmotorik, sowie Auge-Hand-Koordination
- entwickeln Geduld und Ausdauer weiter
- erlernen Fähigkeiten zur Kooperation und Rücksichtnahme

Wir schaffen die Voraussetzungen durch unser Angebot an Raum, Zeit und Material. Damit wecken wir auch den kindlichen Entdeckergeist und begleiten das Kind auf dem Weg zur Selbständigkeit.

Die Materialien werden regelmäßig aktualisiert und ergänzt. So bleibt der Bereich immer interessant und spannend.

### **2.1.5. Kinderrestaurant**

In unserem Leben ist Essen ein zentrales Thema und somit auch ein wichtiger Baustein im Kita-Alltag. Die Kinder lernen die eigene und andere Essenskulturen kennen. Sie erleben, wie es ist, in einer Gemeinschaft zu essen und wie sich verschiedene Mahlzeiten gestalten lassen. In unserem Haus haben wir gemeinsam ein Restaurant für die Kinder eingerichtet. Die Mahlzeiten finden im Kindergartenbereich gleitend statt, somit sind die Essenzeiten flexibel und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Alle Kinder gestalten ihre Essensituation eigenständig. Das heißt, sie wählen selbst ihren Platz und decken diesen ein. Die Kinder probieren es aus und entscheiden, was sie für die Mahlzeit nutzen möchten. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst. Das Essen bieten wir als Buffet an, an dem sich die Kinder selbst bedienen können. Sie haben bei uns die Möglichkeit, zu erkennen welche Speisen es gibt, da die einzelnen Essenskomponenten zur Mittagsmahlzeit in Glasschüsseln gereicht werden. Sie entscheiden selbst, wo sie essen möchten, was sie essen möchten und schätzen selbst ein, wann sie genug gegessen haben und satt sind. Wer seine Mahlzeit beendet hat, räumt seinen Platz selbständig ab und verlässt das Restaurant. Kinder die langsamer essen, können in Ruhe aufessen. Während der gesamten Zeit des Frühstücks sowie des Mittagessens, ist eine pädagogische Fachkraft anwesend. Diese hilft den Kindern bei Bedarf und hat einen sorgsamem Blick auf das einzelne Kind.

Obst, Gemüse sowie Wasser und Tee stehen für alle Kinder den ganzen Tag bereit. Zusätzlich stehen den Kindern verschiedene Übungen des täglichen Lebens zur Verfügung (wie z.B. Schüttübungen, Tisch abwischen). Dabei entwickeln die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie benötigen, um Herausforderungen des täglichen Lebens zu meistern.

### **2.1.6. Kinderstube**

In unserer Kinderstube können die Kinder in verschiedene Rollen aus ihrem familiären Umfeld schlüpfen. Sie ahmen dabei das Verhalten von anderen Kindern und auch Erwachsenen nach. Dies ermöglicht ihnen, Erfahrungen und Wahrnehmungen aus einer anderen Perspektive zu sammeln. Die Kinder entwickeln dadurch ein eigenes Meinungsbild. Sie lernen, sich in andere Menschen hineinzusetzen und Gefühle anderer wahrzunehmen. Sie verarbeiten dadurch auch eigene Erfahrungen und Erlebnisse. Ebenfalls bieten wir den Kindern Übungen des täglichen Lebens an (z.B. Schüttübungen, Verschluss- und Anziehrahmen). Dabei entwickeln die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie benötigen, um Herausforderungen des täglichen Lebens zu meistern.

### **2.1.7. Bewegungsbaustelle**

Unsere Bewegungsbaustelle ist so gestaltet, dass sie den Kindern viel Platz zum Bewegen und Toben bietet. Die Materialien regen die Kinder an, sich auszuprobieren und ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Auch unser großzügiger Außenbereich bietet sehr viele Möglichkeiten, die Grenzen des Körpers auszutesten, wahrzunehmen und vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

### **2.1.8. Sprachwerkstatt**

„Hundert Sprachen hat das Kind.“ *Louis Malaguzzi*

In unserer Sprachwerkstatt wecken und fördern wir das Interesse der Kinder und die Freude an Sprache und Kommunikation, an Geschichten, Büchern, Buchstaben und Schriften. Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Sprache auseinanderzusetzen, Sprachkompetenz zu erlangen, ihren Wortschatz zu erweitern. Sie erweitern ihr Wissen, entwickeln Ausdauer wie auch Konzentration und die Fantasie wird angeregt.

Durch den sprachlichen Umgang miteinander, lernen die Kinder es, sich zu verständigen, auszutauschen, zu verhandeln und auch Wünsche und Kritik zu äußern. All dies ermöglicht es ihnen, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und zu verändern.

Wir bieten den Kindern vielfältige, sprachliche Anregungen und Möglichkeiten, regen ihre Fantasie an und unterstützen sie damit in ihrer Sprachentwicklung.

Ein weiterer wesentlicher Baustein der frühkindlichen Sprachbildung ist der Bereich Literacy. Darunter verstehen wir, die Lust der Kinder am Umgang mit Büchern, Geschichten, Erzählungen und Reimen zu wecken und die Kinder den Zusammenhang zwischen gesprochenem Wort und Schriftsprache entdecken zu lassen. Die Auseinandersetzung mit der Sprache in Büchern ermöglicht es den Kindern, zunehmend komplexe Sachverhalte zu erfassen.

In der Sprachwerkstatt befindet sich eine Leseecke, in der regelmäßig ein Buch vorgestellt wird. Dieses wird für eine bestimmte Zeit präsentiert und steht den Kindern zum Anschauen und Nacherzählen/Lesen zur Verfügung. Zusätzlich befinden sich die Portfolios aller Kinder in diesem Bereich. Das gemeinsame Betrachten fördert die Kommunikation untereinander.

Durch unsere vielfältige Raum- und Materialausstattung bieten wir den Kindern die Chance, eigene Bedürfnisse zu erkennen und greifen ihre Interessen auf, indem wir die Materialien entsprechend verändern oder erweitern. In allen Bereichen orientieren wir uns an Materialien nach „Maria Montessori“. Das freie Lernen nach den eigenen Interessen stärkt das Selbstvertrauen und fördert das Verinnerlichen des Gelernten. Greifen und Begreifen sind in der Montessori-Pädagogik untrennbar miteinander verbunden.



## **2.2. ... weil wir die Individualität eines jeden Kindes anerkennen**

Das Kind bildet das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Daher ist es für uns selbstverständlich, jedem Kind achtsam und respektvoll zu begegnen, damit es sich angenommen und wertgeschätzt fühlt. Die Entwicklung eines jeden Kindes ist individuell und einzigartig. In unseren Augen begreift ein Kind seine Umwelt nach seinen eigenen Vorstellungen und kann sich auch nur dann weiterentwickeln, wenn es sich wohlfühlt und Akteur seiner eigenen Entwicklung ist. Wir sprechen jedem Kind sein eigenes Tempo der Entwicklung zu. Somit bekommt jedes Kind genau die Zeit für die Entwicklungsschritte, die es auch wirklich braucht.

Wir bieten jedem Kind den Raum, seinen eigenen Impulsen zu folgen und somit eigene, nachhaltige Erfahrungen zu machen. Wir erkennen die Individualität eines jeden Kindes an.

Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung, auf Mitgestaltung und darf frei sagen, was es denkt, fühlt oder sich wünscht.

Wir nehmen jedes Kind von Anfang an in all seinen Emotionen und Verhaltensweisen ernst und nehmen dessen Bedürfnisse wahr.

## **2.3. ... weil sie von uns begleitet werden**

Wir sind in jeder Hinsicht ein buntes und engagiertes Team, sowohl Berufseinsteiger\*innen, die neue Impulse einbringen als auch Pädagog\*innen mit einem großen Erfahrungsschatz arbeiten nach dem Expert\*innenprinzip. Jede\*r übernimmt die Verantwortung für einen Bereich. Somit sind wir dort Spezialist\*innen und können unsere Stärken in die tägliche Arbeit einbringen.

Pädagogische Weiterbildungen verbessern die Qualität unserer Arbeit. Im Team nutzen wir gleichermaßen externe Angebote und Inhouse-Schulungen.

Einmal im Jahr führen wir zusätzlich einen pädagogischen Tag durch. Dieser dient besonders dazu, „über den eigenen Tellerrand zu schauen“, neue kreative Ideen, Methoden und Möglichkeiten zur Umsetzung zu diskutieren, sowie diese konzeptionell zu bearbeiten.

Wir führen regelmäßig Teamberatungen durch, um uns zu gemeinsamen Projekten abzustimmen, zu pädagogischen Inhalten zu beraten und auszutauschen.

## **2.4. ... weil sie selbst entscheiden dürfen**

Partizipation ist ein wichtiger Grundsatz unserer täglichen Arbeit. Partizipation bedeutet Beteiligung, Mitbestimmung und Mitwirkung. Durch altersgemäße und entwicklungsgemäße Einbeziehung stärken wir die Eigenverantwortlichkeit und die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder.

Kinder werden von uns als aktive Persönlichkeiten wertgeschätzt und gleichberechtigt behandelt. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass alle Kinder sich zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen entwickeln.

Selbstbestimmung ist mehr als nur Beteiligung. Dabei hat Beteiligung immer etwas mit dem Teilen der Macht zu tun. Wir verzichten bewusst auf einen Teil unserer Entscheidungsgewalt. Dazu gehört viel Vertrauen in die Kinder. Auch die Kinder lernen erst einmal, mit der Macht, die sie erhalten, umzugehen. Dafür brauchen sie unsere aktive Unterstützung.

## **2.5. ... weil jedes Kind seinen Tag mitgestalten kann**

Wir begrüßen die Kinder ab 6:00 Uhr in unserem Haus. Um den Tag entspannt zu beginnen, geben wir den Kindern genügend Zeit anzukommen.

Im Folgenden stellen wir wichtige Aspekte im Tagesablauf der Kinder vor.

### **2.5.1. Das Freispiel**

Das Spiel hat für die kindliche Entwicklung eine enorme Bedeutung und ist Grundlage für ganzheitliche Lernprozesse. Aus eigenem Antrieb entdecken Kinder spielerisch die Welt.

Wo? Womit? Wann? Wie lange? Mit wem? Was? entscheidet jedes Kind individuell. Es finden Angebote statt, die den Interessen der Kinder angepasst sind. Diese integrieren wir in die Freispielzeit. Alle Kinder entscheiden selbst, wie oft und welche Angebote sie wahrnehmen.

### **2.5.2. Die Mahlzeiten**

Wann? Was? Womit? Wie viel? Mit wem? bestimmen die Kinder selbst. Das heißt auch, sie wählen das Geschirr selbst (tiefer oder flacher Teller, Gabel oder Löffel). Auch die Wahl des Sitzplatzes ist den Kindern überlassen. Sie lernen einen gesunden Umgang mit dem Essen und mit ihrem Körper (Hunger- und Sättigungsgefühl) kennen.

Wir bieten den Kindern eine Ganztagsverpflegung an. Frühstück und Vespermahlzeit werden täglich frisch im Haus zubereitet. Beim wöchentlichen Einkauf achten wir auf eine abwechslungsreiche und kindgerechte Kost. Obst, Gemüse und Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Selbstbedienung zur Verfügung.

Warme Mahlzeiten werden von der Lebenshilfeküche täglich frisch gekocht und angeliefert.

Bei der Verpflegung werden besondere Bedürfnisse, Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten und alternative Ernährungskonzepte berücksichtigt.

### **2.5.3. Beziehungsvolle Pflege**

Die Sanitärbereiche sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich.

#### **Sauberkeitsentwicklung**

Wir begleiten die Kinder auf dem Weg, eigenständig und selbstbestimmt zur Toilette zu gehen.

Voraussetzung für diesen Prozess ist die Kontrolle von Darm und Blase, welche von verschiedenen Faktoren abhängt. Zwischen 18 und 24 Monaten reifen die Nervenbahnen zwischen Blase/Darm und dem Gehirn, die das Kind die Blasenfüllung und den Harndrang spüren lassen.

Wie das Erlernen des Gehens und Sprechens ist auch die Sauberkeitsentwicklung ein Prozess und hängt von der körperlichen und geistigen Entwicklung ab. Jedes Kind ist verschieden und so brauchen die einen kürzer und die anderen länger eine Windel. Entscheidend ist, dass der Reifungsprozess von außen nicht vorgeschrieben oder beschleunigt werden kann.

#### **Zähneputzen**

In enger Abstimmung mit den Eltern bieten wir die Möglichkeit zum Zähneputzen an.

### **2.5.4. Die Ruhephase**

Wann? Wo? Wie lange? Alle Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich auszuruhen. Dafür steht ihnen die Traumlandschaft zur Verfügung. Alle Kinder können dort in der Mittagszeit schlafen oder sich ausruhen. Allen Wachkindern bieten wir während dieser Zeit Angebote zur Entspannung. Dazu gehören Übungen der Stille, Entspannungsgeschichten, Traumreisen und Vorleserunden.

Um 17:00 Uhr beenden wir den Tag in unserem Haus.

## **2.6. ... weil jeder Übergang individuelle Begleitung braucht**

### **2.6.1. Von der Familie in die Kita**

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist ein besonderer Schritt für die jungen Kinder und deren Eltern. Das „Übergeben“ des Kindes an zunächst fremde Personen in ein neues Umfeld stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen. Deshalb gestalten wir diesen Schritt besonders achtsam. Vor Eintritt des Kindes findet ein Aufnahmegespräch statt, indem wir die Eltern mit dem pädagogischen Konzept und unserer Einrichtung vertraut machen. Jede Familie bekommt eine individuelle Eingewöhnungszeit. Es finden ein täglicher Austausch und Absprachen zum weiteren Ablauf mit den Eltern statt.

### **2.6.2. Von der Krippe in den Kindergarten**

Das Konzept der offenen Arbeit ermöglicht es den Kindern, alle zum Team gehörenden Erwachsenen und alle Räumlichkeiten im Haus kennen zu lernen. Anhand des individuellen Entwicklungsstandes eines jeden Kindes entscheiden wir in Absprache mit den Eltern, wann ein Wechsel erfolgt. Sowohl die Selbstständigkeit als auch die soziale und emotionale Sicherheit spielen dabei eine sehr wichtige Rolle.

Wir bieten jedem Kind ausreichend Zeit, um eine sichere Bindung aufzubauen, denn ohne Bindung findet keine Bildung statt.

Steht ein Wechsel bevor, bieten wir ein Entwicklungsgespräch und eine individuelle Beratung an. Wir besprechen Grundlegendes zum Übergang, zeigen die Räumlichkeiten des Kindergartenbereiches und informieren über Veränderungen im Tagesablauf.

### **2.6.3. Vom Kindergarten in die Schule**

Um die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ vorzubereiten, ist es wichtig, den Übergang von der Kita zur Schule bewusst zu gestalten. Deshalb arbeiten wir mit der Elbland-Grundschule, der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule und der IBiS-Grundschule „Maria Montessori“ in Wittenberge zusammen. Die Vorschüler\*innen können die Schulen vorher besuchen, an Schnupper-Angeboten teilnehmen und gemeinsame Feste und Höhepunkte gestalten.

## **3. Die Aufgabe der Umgebung ist es, dem Kind Schutz zu geben.**

„Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundrechten und Grundbedürfnissen von Kindern orientierte, für das Kind jeweils günstige Handlungsalternative wählt.“

### **3.1. Alle Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt.**

(Kinderschutz nach §8a, SGB VIII)

Der Schutz von Kindern vor Misshandlung und Vernachlässigung ist eine wichtige Aufgabe. Diese nehmen wir sehr ernst und handeln entsprechend der Landesempfehlungen zum Kinderschutz, herausgegeben im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport sowie dem trägerinternen Kinderschutzkonzept. Unser Partner dabei ist das Jugendamt des Landkreises Prignitz, das mit uns eine Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages abgeschlossen hat.

### 3.2. Alle Kinder haben ein Recht auf Kindeswohl.

„Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundrechten und Grundbedürfnissen von Kindern orientierte, für das Kind jeweils günstige Handlungsalternative wählt.“ *Jörg Maywald*

Die Berücksichtigung des Kindeswillens gilt als wichtiger Teilaspekt des Kindeswohls. Darunter verstehen wir, dass die Sichtweise der Kinder angemessen berücksichtigt wird und die Kinder in Entscheidungen, welche sie betreffen, einbezogen werden. Die Verwirklichung des Kindeswohls erfolgt einerseits durch **die positive Förderung** des Kindes und andererseits durch **den Schutz vor Gefahren**.

### 3.3. Alle Kinder haben das Recht auf:

- Gleichheit
- Gesundheit
- Bildung
- Spiel und Freizeit
- Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Gewaltfreie Erziehung
- Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- Elterliche Fürsorge
- Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

### 3.4. Präventiver Kinderschutz in unserer Einrichtung

#### 3.4.1. Vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft

Uns ist es wichtig, mit den Eltern zum Wohl ihrer Kinder zusammenzuarbeiten. Wir sehen uns hierbei als Partner, die im Interesse der Kinder handeln.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit

- ein persönliches Gespräch wahrzunehmen
- Vorschläge und Ideen einzubringen
- bei den „Aktiven Eltern“ mitzuwirken
- an Infoabenden teilzunehmen
- Projekte und Höhepunkte mitzugestalten
- zur mündlichen oder schriftlichen Kritik bei der Kita-Leitung oder beim Träger.

Wir nehmen Anregungen von Kindern und Eltern sehr ernst, reflektieren unser Verhalten und nutzen die Kritik für unsere qualitative Weiterentwicklung.

Wir wünschen uns, dass unsere Eltern

- uns als Erziehungspartner\*innen wahrnehmen und sich an uns wenden

- uns als Fachkräfte wertschätzen und unserer Erfahrung vertrauen
- mit uns offen über ihre Wünsche oder Bedenken sprechen
- die Ideen und Werke ihrer Kinder wahrnehmen
- sich an Absprachen mit uns und vor allem mit ihren Kindern halten.

Im Mittelpunkt der Bemühungen zum Kinder- und Jugendschutz steht immer, die Eltern und unser Team darin zu unterstützen, alle sozialen, intellektuellen und ökonomischen Kompetenzen für das Kindeswohl einzusetzen und diese zu stärken.

### **3.4.2. Stärkung der Kinder**

Hier greift vor allem der konzeptionelle Gedanke unserer Einrichtung zum Thema Partizipation. Ein sehr zentraler Aspekt dabei ist die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen. Gleichzeitig ist sie eine notwendige Voraussetzung für gelingende (Selbst-)Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens sowie Handelns. Somit sind alle Alltagsthemen eines Kindes mögliche Partizipationsthemen.

- Sie wollen teilhaben an der Alltagsgestaltung in unserem Haus.
- Sie wollen ihr Kinderleben selbst gestalten.
- Sie wollen immer ernst genommen werden und gleichzeitig suchen sie die Erfahrung von Grenzen.
- Sie wollen erfahren: Ich bin ein Teil der Gruppe und meine Stimme ist wichtig und gefragt.

In unserem Haus haben alle Kinder die Gelegenheit, sich gleichberechtigt in allen Prozessen des Alltags zu beteiligen. Ernst gemeinte Beteiligung entsteht bei uns ...

- ... weil alle Kinder in unserem Haus Hauptakteure sind.  
Wir entscheiden gemeinsam mit den Kindern und nehmen die Rolle des Begleiters ein. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder ihr Vorhaben umsetzen können und ihre Sichtweisen zum Ausdruck bringen, um das einzufordern, was sie brauchen.
- ... weil wir mit den Kindern eine Lerngemeinschaft eingehen.  
Wir schätzen Kinder als kompetente Partner im Lernprozess, bei dem auch wir von den Kindern lernen können.
- ... weil alle Kinder ermutigt werden, sich freiwillig zu beteiligen.  
Die Kinder werden weder überredet, noch wird mit sanftem Druck darauf hingewirkt, dass Kinder mitmachen oder bestimmte Aufgaben übernehmen.
- ... weil die Beteiligung der Kinder in unserem Haus lebensweltorientiert ist.  
Die Lebenssituation der Kinder ist Grundlage für das Beteiligungsvorhaben. Die Kinder lernen, dass ihre Aktivitäten sicht- und spürbare Ergebnisse und Konsequenzen haben.
- ... weil wir ergebnisoffen begleiten.

Das Ergebnis von Beteiligungsprozessen kann anders ausfallen, als es unseren Vorstellungen entspricht. Echte Beteiligung bedeutet für uns, ergebnisoffene Situationen, in denen es darum geht, in erster Linie die Ausdrucksweise und Meinungen von allen Kindern zu fördern. Sie stärken ihre Problemlösungskompetenz und Kompromissbereitschaft. Indem Kinder miteinander Lösungen oder Entscheidungen suchen, entwickeln sie ihre Frustrationstoleranz und lernen Vielfalt und demokratische Strukturen kennen.

Darüber hinaus unterstützen **vorbeugende Bildungs- und Präventionsprogramme** (z.B. Trau dich!, Mein Körper gehört mir!, Ganz schön intim) die Persönlichkeitsentwicklung und die Stärkung des Selbstvertrauens.

### 3.4.3. Voraussetzungen und Qualifizierung unserer Pädagog\*innen

Eine regelmäßige und gute Qualifikation ist Voraussetzung für professionelles Handeln sowie eine kompetente Gefahreinschätzung.

Die Grundwerte der IBiS GmbH, die Konzeption unseres Hauses sowie die Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen bilden die Grundlage für das Denken und Handeln aller Pädagog\*innen. Die Auseinandersetzung mit den ethisch begründeten und ethisch unzulässigen Verhaltensweisen ist Bestandteil unserer Arbeit und beinhaltet, dass Akzeptanz und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen für die Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen in unserem Haus sind.

Alle Pädagog\*innen sind sich der Vorbildwirkung bewusst und stellen die Bedürfnisse, Ressourcen und Wünsche der Kinder in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns.

Zur Prävention werden in unserem Team folgende Vorgehensweisen etabliert:

1. **Aufmerksam sein** (auf die Umgebung achten, auf das was gehört und gefühlt wird, Zu- und Hinhören)
2. **Ins Gespräch gehen** (Austausch, Vertrauenspersonen einbeziehen, Vier-Augen-Ohren-Prinzip)
3. **Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation** (Notizen über einen längeren Zeitraum, Aussagefähigkeit mit konkreten Beispielen, Sicherheit im Rückblick)
4. **Kontakte herstellen und Hilfen anbieten** (Begleitung und Kontakt zu Fachstellen, Ansprechpartner benennen, Erstkontakte begleiten, Notruf- und Kontaktdaten zur Verfügung stellen)

### 3.4.4. Kinderschutzfachkraft

In unserer Einrichtung wird eine Kinderschutzfachkraft benannt. In regelmäßigen Arbeitskreisen und Teamtreffen erfolgt unter Anleitung der leitenden

Kinderschutzfachkraft eine regelmäßige Qualifizierung und Reflexion. Sie nimmt bei Quartaltreffen am fachlichen Austausch mit allen Kinderschutzfachkräften des Trägers teil.

### **3.4.5. Kooperationen und Netzwerke**

Wir arbeiten mit den lokalen Diensten und Einrichtungen eng zusammen. Dazu gehören:

- Jugend- und Gesundheitsämter
- Beratungsstellen (Schwangerschaft, Psychologische und Psychiatrische Dienste)
- Familienunterstützender Dienst
- Beratungs- und Frühförderstellen
- Sozialpädiatrische Zentren, Ärztinnen und Ärzte, Krankenhäuser
- Polizei und Familiengerichte.

Durch die enge Kooperation und Vernetzung ist eine zeitnahe Information sowie eine Klärung struktureller Fragen möglich. Verfahren im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes können miteinander beraten und abgestimmt werden.

## **3.5. Beschwerdemanagement – Jede\*r wird gehört!**

### **3.5.1. Was verstehen wir unter einer Beschwerde?**

Beschwerden sind immer Informationen darüber, wie eine bestimmte Situation wahrgenommen wird. Sie machen deutlich, dass es eine Diskrepanz zwischen Erwartung und tatsächlichem Erleben gibt.

Alle Pädagog\*innen, Kinder und Eltern können Beschwerden ansprechen oder schriftlich niederlegen bzw. diskutieren. Im Rahmen von Kinderversammlungen, Elterngesprächen, -abenden sowie Dienstberatungen und persönlichen Gesprächen werden Einzelfälle, aber auch generelle Entscheidungen thematisiert. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich direkt an die Pädagogische Leitung der IBiS Integrative Bildungsstätten GmbH zu wenden und Beschwerden vorzubringen.

Grundsätzlich können Beschwerden persönlich oder anonymisiert eingebracht werden. Alle Beschwerden können gleichfalls im Gespräch oder fermündlich per Telefon an eine Person des besonderen Vertrauens gerichtet oder per E-Mail an die Einrichtung versendet werden.

In unserem Haus werden die Kinder dazu ermutigt, ihre Wünsche und Bedürfnisse offen auszusprechen oder über Mimik und Gestik zu signalisieren. Wir nehmen diese sehr aufmerksam wahr und gehen bewusst darauf ein. Es geht nicht darum, immer alle Wünsche zu erfüllen, sondern den Kindern das Gefühl



zu geben, ernst genommen zu werden und auf die Wünsche und Bedürfnisse einzugehen.

Die Beschwerden von Kindern und Eltern sehen wir als Bereicherung für unser pädagogisches Handeln an. Wir erkennen an, dass es auch auf Seiten der Erwachsenen Fehlverhalten, Unvollkommenheit und Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

### **3.5.2. Wer kann die Beschwerde, das Anliegen entgegennehmen?**

Eine Beschwerde kann jederzeit an die:

- Einrichtungsleitung
- Kinderschutzfachkraft in der Einrichtung, leitende Kinderschutzfachkraft des Trägers
- pädagogische und nichtpädagogische Fachkräfte
- Hauswirtschaftskräfte
- andere Kinder
- Eltern bzw. Aktiven Eltern gerichtet werden.

### **3.5.3. Wie können Beschwerden von Kindern zum Ausdruck gebracht werden?**

- mündlich: im Gespräch, durch schreien, weinen, sich beklagen, schweigen, ...
- körperlich: sich auf den Boden werfen, hauen, treten, beißen, mit Gegenständen werfen, ...
- sozial: sich abwenden, weglaufen, sich verschließen, dem Kontakt oder der Situationen bewusst ausweichen, nicht in die Einrichtung wollen, ...
- schriftlich: durch Zeichnungen oder Briefe, E-Mails, ...

### **3.5.4. Wie erfolgen die Bearbeitung und Dokumentation von Beschwerden?**

Jede Beschwerde wird zeitnah und unter Zuhilfenahme der entsprechenden rechtlichen und pädagogischen Grundlagen sowie unter Einbeziehung des betreffenden Personenkreises bearbeitet und ggf. dokumentiert. Sie ist Anlass für den Austausch und die Abstimmung im Team, für das gemeinsame Handeln jetzt und zukünftig.

Jede Beschwerde, die nicht unmittelbar bearbeitet werden kann, wird dokumentiert und im Anschluss so schnell wie möglich geklärt.

## 4. Sprachförderung

Die Sprachentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung und Bildung. Sprache findet zu jeder Gelegenheit, zu jeder Zeit und in jedem Bereich in unserem Haus Anwendung. Alle Pädagog\*innen berücksichtigen zu jeder Zeit die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes, bieten gezielte Übungsmöglichkeiten und nutzen die Rollen- bzw. Theaterspiele, Gesprächskreise, Spielsituationen und Materialdarbietungen für die sprachliche Anregung und Förderung.

Oberstes Ziel ist es, den Wert von Sprache zu verdeutlichen und alle Kinder anhand von geeigneten Medien und Materialien zum Sprechen anzuregen. Darüber hinaus gibt es weitere Ziele der Sprachförderung:

- Verbesserung der Lautsprache
- Ausbau grammatikalischer Fähigkeiten
- Vermittlung von Rhythmus und Taktgefühl und damit der Bedeutung von Sprachmelodie und Lautbildung
- Entwicklung des Sprachverständnisses, wie z.B. Gehörtes wiederzugeben
- Vermittlung des sozialen Aspektes, wie z.B. Wie spreche ich mit anderen?

Unsere Kita ist vom Gesetzgeber beauftragt, im Jahr vor der Einschulung die Sprachstandfeststellung bei allen Vorschülern durchzuführen. Alle Kinder, bei denen ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, erhalten eine kompensatorische Sprachförderung für mindestens ein halbes Jahr.

Bei Kindern mit besonderen Sprachauffälligkeiten werden die Personensorgeberechtigten dahin gehend beraten, eine zusätzliche Förderung wie zum Beispiel logopädische Angebote wahrzunehmen.

## 5. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind ein wichtiger Teil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wir achten dabei besonders auf die Individualität jedes einzelnen Kindes, da sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickelt. Wir nutzen in unserem Haus folgende Methoden:

- tägliche spontane Beobachtungen
- Portfolioarbeit
- Bildungs- und Lerngeschichten
- „Meilensteine der Sprachentwicklung“
- Grenzsteine der Entwicklung
- Entwicklungsschnecken (1-3, 3-6 Sprachentwicklung).

Durch differenzierte Beobachtungen nehmen wir aktuelle Interessen und Bildungsthemen der Kinder wahr. Sie zeigen uns Stärken und Vorlieben der Kinder in bestimmten Kompetenzbereichen. Die Beobachtungen liefern Ansatzpunkte für unterstützende und fördernde Angebote.

Entwicklungsschritte dokumentieren wir im Portfolio sowie in Bildungs- und Lerngeschichten. Die „Meilensteine der Sprachentwicklung“, die Grenzsteine der Entwicklung sowie die Entwicklungsschnecken werden jährlich, jeweils zum Geburtstag des Kindes, bearbeitet bzw. aktualisiert und für die Zusammenarbeit mit den Eltern eingesetzt.

## **6. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**

Die Zusammenarbeit mit anderen Partnern regt die Reflexion der eigenen Arbeit an, fördert den Austausch von Erfahrungen, erweitert die Kompetenzen und verbessert die Qualität unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit anderen Kindertageseinrichtungen zusammen, indem wir gemeinsame Fortbildungen durchführen und durch Hospitationen neue Impulse sammeln.

Jährlich werden bei uns Untersuchungen durch den kinderärztlichen Dienst des Landkreises durchgeführt. Auch der zahnärztliche Dienst kommt regelmäßig zur Zahnprophylaxe.

Mit den Grundschulen in Wittenberge arbeiten wir zusammen, um den Übergang von der Kita in die Schule vorzubereiten und zu gestalten.

Um die Vielfalt unserer pädagogischen Arbeit zu erweitern, arbeiten wir mit weiteren Einrichtungen der Stadt und des Landkreises zusammen. So nutzen wir zum Beispiel mit den Kindern das Angebot der Stadtbibliothek.

Die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und dem Jugendamt bezieht sich insbesondere auf die Einhaltung und Umsetzung gesetzlicher Vorgaben. Regelmäßig werden die Weiterbildungsangebote und die fachliche Beratung durch die Praxisberater\*innen in Anspruch genommen.

Für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und besonderem Förderbedarf beziehen wir Fachkräfte aus den nachfolgenden Bereichen ein.

- Logopädie
- Ergotherapie
- Frühförderstelle der Lebenshilfe

## **7. Qualitätsentwicklung**

Allen Pädagog\*innen unserer Einrichtung ist bewusst, dass die Qualität unserer Arbeit wichtige Konsequenzen für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder hat.

Um diesen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, gibt es Standards und Festlegungen, die für alle bindend sind und nach denen wir arbeiten.

Dazu gehören:

- Konzeption unseres Hauses
- Arbeit mit pädagogischem Fachpersonal
- regelmäßige Weiterbildung
- Dokumentation sowie
- Teambesprechung, Leitungsberatung, Beratung mit dem Träger.

Zur Entwicklung der Qualität gehört eine regelmäßige Überprüfung. Diese findet in unserer Einrichtung durch unterschiedliche Gremien/Partner statt:

- Einrichtungsleitung
- alle Pädagog\*innen untereinander
- Träger der Einrichtung
- Pädagog\*innen anderer Kindertageseinrichtungen der IBiS GmbH
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
- Praxisberater\*innen des Jugendamtes des Landkreises.

Die Selbstevaluation der Pädagog\*innen geschieht durch Beobachtung, Dokumentation und den fachlichen Austausch. Die Konzeption ist die Richtlinie unseres Handelns. Deshalb wird sie regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt.

## 8. Literaturverzeichnis

Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg

Heidi Vorholz: Offene Arbeit, 2. Auflage 2017, Cornelsen

Friedrich Ebert Stiftung/AWO Landesverband Berlin e.V.: Das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung Partizipation in der Kita, 2018

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen e.V.  
Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege Sachsen: Miteinander leben, 2017

Maywald, Jörg: Kindeswohl in der Kita – Leitfaden für die pädagogische Praxis, 2. Auflage, Herder 2021

IBiS GmbH: Kinderschutzkonzept, Mai 2022

**Leitsatz:**

**Kinder können bei uns  
Träumer,  
Wolkenstürmer  
und  
Weltentdecker  
sein.**